

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868**

25.10.1868 (No. 252)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 23. Oktober.

N. 252.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.  
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitung oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

## Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 12. Oktober d. J.

allernädigt bewegen gefunden, dem katholischen Pfarrer Franz Josef Faulhaber in Hundheim das Ritterkreuz 1. Klasse Allerhöchsthres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 17. Oktober d. J.

allernädigt bewegen gefunden, dem Müllermeister Josef Schneider in Baden in Anerkennung seiner muthigen und opferwilligen Handlung bei Rettung des N. Falk vom Tode des Ertrinkens die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

† Berlin, 24. Okt. Gestern Abend konstituirte sich der bleibende Ausschuss des Handelstags. Liebermann wurde zum Präsidenten gewählt; Moske (Bremen) Vizepräsident. Der Ausschuss kooperirte die H. Mühlhagen (Hannover) und Eugen Lange (Köln). — Am Samstag ist Hr. v. Berthier hier eingetroffen; Graf Bernstorff wird auf nächsten Mittwoch erwartet.

† Wien, 23. Okt. Das Abgeordnetenhaus wird in der Ehegesetzgebung einen Kaiserschnitt machen. In den nächsten Tagen wird, einer bestimmten Erklärung des Mannes des konfessionellen Ausschusses (Dr. Reichbauer) zufolge, ein Gesetzentwurf an das Haus gelangen, welcher die obligatorische Zivilehe einführt.

† Paris, 23. Okt. Abds. Die „Agence Havas“ meldet aus Bukarest: Die Organisation von Banden, welche einen Einfall in Bulgarien beabsichtigen, hat in Folge des Zugangs von Garibaldischen Elementen an Thätigkeit gewonnen.

† Madrid, 23. Okt. Gestern Abend fand unter dem Vorsitz Olagosa's eine Volksversammlung statt, welche sich zu Gunsten der Abschaffung der Sklaverei aussprach.

Madrid, 23. Okt. Ein Dekret des Justizministers suspendirt bis zu einem Beschluss der konstituierenden Cortes die Geldstrafe im Betrag von 51,990,000 Realen, welche bisher von den Diözesanämtern erhoben worden sind. — Figueroa hat eine Generalrevision der Aktenstücke über die vom Staat pensionirten Mitglieder geistlicher Orden verfügt. Alle Pensionen, welche mit Verletzung des Gesetzes vom 29. Juli 1837 zugestanden wurden, werden annullirt.

Madrid, 23. Okt. Briefe aus Malaga vom 20. d. M. melden einige Unordnungen, welche in dieser Stadt stattgefunden haben, jedoch ohne ernste Folgen. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

New-York, 23. Okt. Die Berichte über die Wahlen in Virginien sind noch nicht vollständig. Beide Parteien schreiben sich den Sieg zu.

### Deutschland.

Karlsruhe, 24. Okt. Se. Königl. Hoheit der Großherzog ist heute Vormittag 8 Uhr 40 Min., Ihre Königl. Hoheit die

Frau Großherzogin mit Ihrer Majestät der Königin von Preußen um 10 Uhr 20 Min. von Baden hier eingetroffen. S. K. K. H. geliteten die Königin in die Friedrichsschule, wo Allerhöchstdieselbe von der Einrichtung der Anstalt Einsicht nahm und dem Unterricht in einigen Lehrfächern anwohnte. Um 2 Uhr 25 Min. kehrten Ihre Majestät in Begleitung des Großherzogs und der Frau Großherzogin nach Baden zurück.

München, 21. Okt. (S. M.) Die Großherzogin Sophie, Mutter des Kaisers von Oesterreich und Schwester der Frau Herzogin Mar in Bayern, ist für nächsten Samstag im Schloß Possenhofen zum Besuch angemeldet. — Der Verwaltungsrath der bayrischen Ostbahnen hat die jüngsthin von der Staatsregierung zur Projektion ihm übertragenen neuen Linien bereits bearbeiten lassen und es wird auch dieser Gegenstand, gemeinsam mit dem schon in voriger Session eingebrachten Gesetzentwurf wegen Ausdehnung des bayrischen Eisenbahn-Netztes, von den Kammern erledigt werden müssen. Eine Voraussetzung hierzu ist freilich ein Uebereinkommen mit Württemberg wegen der noch strittigen Anschlüsse bei Krailsheim, bei Heidenheim und Memmingen; aber von einem gebräuchlichen Fortgang der hiesür berufenen Konferenz verlautet noch nichts, was indeß nicht ausschließt, daß vielleicht im Stillen Resultate können erreicht oder doch vorbereitet worden sein, welche den Interessen beider Nachbarländer endlich gerecht werden. — Die Einberufung des bayrischen Landtags ist keinesfalls vor Anfang Dezembers zu erwarten.

München, 22. Okt. Man schreibt dem „Münch. Corr.“: „Dem Vernehmen nach ist Se. Maj. unser König von der russischen Kaiserfamilie in herzlichster Weise eingeladen worden, im Lauf dieses Winters als Gast derselben nach St. Petersburg zu kommen. Ob indeß Se. Maj., dieser Anregung folgend, sich zu einer solchen Reise entschließen wird, darüber besteht noch keinerlei sichere Vermuthung.“

† Darmstadt, 23. Okt. Nachm. Der König von Preußen ist hier angekommen und wurde im Bahnhof vom Großherzog und dem Prinzen Ludwig empfangen. Nach eingenommenem Gala-Diner wird er seine Weiterreise nach Frankfurt antreten.

Hamburg, 22. Okt. Die „Börse“ erhält folgende Mittheilungen aus Venezuela: In den 15 Staaten Venezuelas, die sich der neu konstituirten Regierung angeschlossen haben, herrscht Ruhe und Ordnung; man hat die begründete Hoffnung, daß sich auch die noch übrigen Staaten Julia, Zamora, Portuguesa an die Union anschließen werden. Das geschäftliche Leben nimmt einen erheblichen Aufschwung.

Berlin, 23. Okt. Zum Vorsitzenden der kommunalständischen Vertretung für den Regierungsbezirk Kassel ist bekanntlich der Hr. Wais von Eschen ernannt worden. Neuerdings verlautet aber, daß derselbe wegen Erkrankung schwerlich im Stand sein werde, die ihm übertragenen Funktionen auszuüben. Deshalb dürfte für diese Ständeversammlung, welche schon am Sonntag den 25. d. M. eröffnet wird, ein anderer Vorsitzender ernannt werden. — Vor einigen Tagen meldete die „Kreuz-Zg.“: Der Ständeversammlung in Kassel solle eine Vorlage zugehen, welche die Verwaltung des den hessischen Ständen überwiesenen Antheils an dem ehemaligen kurhessischen Staatschatz zu regeln bestimmt sei. Diese Mittheilung ist unrichtig. Es handelt sich nicht um

einen ständischen Antheil an diesem Staatschatz, sondern um die ständische Verwaltung seines ganzen Betrags. Die in Rede stehende Vorlage betrifft eine Erweiterung der Verwendungszwecke für die Erträge dieses Fonds. — Wie verlautet, werden die den Kommunalständen in Wiesbaden zu überweisenden Mittel einen ziemlich bedeutenden Umfang haben. Dieselben sollen aber nicht ein Kapital, sondern nach Art des hannoverschen Provinzialfonds in einer jährlichen Rente bestehen. Eine Ueberlassung von Domänen an die ständische Verwaltung, wie sie kürzlich die in Wiesbaden abgehaltene Landesversammlung wünschte, ist keinesfalls zu gewärtigen. Der besagte Fond soll für kommunale Zwecke nicht bloß Nassau's, sondern auch der zum Regierungsbezirk Wiesbaden gehörigen vormals hessischen und bayrischen Landestheile seine Verwendung finden.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. Okt. (N. Fr. Pr.) Auf Anregung des Präsidenten Kaiserfeld findet heute eine große Abgeordneten-Konferenz statt, in welcher die Klubs der Linken, der Liberalen, der Südländer und des verfassungstreuen Großgrundbesitzes, sowie die Minister anwesend sind. Ein Programm liegt nicht vor; man will einen Verfassungsklub bilden, doch sind viele Mitglieder der Linken nicht geneigt, diesem beizutreten, und so wird sich also, wenn die Vereinigung zu dem großen Klub gelingt, sich eine äußerste Linke bilden. Für die Regierung ist diese Formation namentlich deshalb von Wichtigkeit, weil es nun gelten wird, in der Ehegesetzfrage eine sichere Majorität zu haben. Man wird nicht übersehen, daß Baron Veust sich gestern im Abgeordnetenhaus in dem Ausschuss, an welchen der Ehegesetz-Entwurf zur Vorberathung geht, hat wählen lassen. Der Reichskanzler schien auf diese Wahl großen Werth zu legen, und es heißt, er werde dort die auswärtige Lage zum Gegenstand von Bemerkungen machen, wie schon gestern die Minister zur Unterstützung ihrer Rekrutenforderung im Ausschuss die Lage zum Gegenstand nicht allzu beruhigender Andeutungen machten. Eine längere Unterbrechung der Sitzungen des Abgeordnetenhauses soll am 8. Nov. eintreten, worauf dann die Delegationen in Besitz zusammentreten werden, um mit dem Budget für 1869 vor der am 9. Dezember ablaufenden Wahlperiode des ungarischen Landtages fertig zu werden.

Wien, 23. Okt. Durch eine Reihe von Blättern läuft die Meldung, daß Graf van der Straaten, der Hofmarschall des Königs der Belgier, mit der Mission, dem Kaiser die Beschlüsse des Königshauses über eine eventuelle Abänderung der belgischen Thronfolge zu unterbreiten, nach Gdöllö gegangen sei. Es ist zunächst nicht abzusehen, weshalb die geltenden Thronfolge-Bestimmungen irgend einer Abänderung zu einer Zeit bedürfen könnten, wo selbst wenn der Zustand des Kronprinzen ein hoffnungsloser wäre, nicht bloß der König, der noch dazu ein sehr junger Mann ist, sondern auch dessen noch jüngerer Bruder, der Graf von Flandern, noch lebt; es ist zweitens nicht abzusehen, wie aus der Thatfache, daß eine österreichische Großherzogin die Gemahlin des Königs der Belgier ist, für den Kaiser von Oesterreich eine Berechtigung erwachsen könnte, in die belgische Thronfolge drein zu reden. Ich glaube aber drittens anzuhören zu sollen, daß die Anwesenheit des Grafen van der Straaten, mit dem zugleich Hr. Langraud und der Graf Liebederke —

### Von Madrid bis über die Grenze.

In einer sehr eleganten, äußerst engen, für zwei Windhunde, nicht aber für Menschen, wie mein treuer Begleiter einer ist, passenden Stadtkutsche fuhr ich zum Nordbahnhof. Raubes, doch helles Wetter war jetzt unser beständiger Begleiter bis an die französische Grenze. Der Zug war dicht besetzt, die Leute benahmen sich gefittet und höflich; die vom Lande trugen fast ohne Ausnahme ärmliche Kleidung, die nichts von dem malerischen Effekt der katalanischen, valenzianischen oder andalusischen Tracht an sich hatte, sondern an mehreren Subjekten recht abgetrieffen ausah. Bei Madrid überbrückte die Bahn den Manzanares, welchen die Hauptstädter, wie alle Spanier überaus wasserbüßig, schon längst ausgetrunken haben und jetzt genöthigt sind, ihr Lieblingsgetränk auf einem 14 Stunden langen Kanal beizuleiten; sie passirt einige königl. Domänen, hierauf wenig fruchtbares und viel unfruchtbares Land, das bis in die Nähe der Station Securial ziemlich einformig bleibt. Wo es die Lage erlaubt, pflanzt man die schmuckig grüne Olive, und wo auch sie nicht mehr gedeiht, steht niederes, mageres Nadelgehölz oder Heiden und Pflaumen; die südliche Vegetation hatten wir längst zurückgelassen, sie kam auch nicht wieder zum Vorschein, so lange wir noch auf spanischem Gebiet reisten. (Fortsetzung folgt.)

In Friedrichshafen hat sich dieser Tage unter den Auspizien des Freiherrn von und zu Aufseß ein Verein für die Erforschung der Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung gebildet. Dieser Verein, der aus allen Bodenseefürsten und seiner Umgebung gebildet, dieser Verein, der aus allen Bodenseefürsten, aus Oberschwaben und der Schweiz Aufmunterung und Mitglieder bereits erhalten hat, erfreut sich der besondern Protektion des Königs von Württemberg, welcher zu der konstituierenden Sitzung den Kabinettschef Hrn. Egloffstein abhandelt, um dem Verein seine volle Sympathie auszudrücken. Der König hat auch die Kosten der Veröffentlichungen des Vereins auf seine Privatkasse übernommen. Als Vorstand des Vereins wurde Oberamtsgerichtsrath Dr. Moll in Ettlingen gewählt.

### in Nach Spanien.

(Fortsetzung aus Nr. 251.)

Diese Schlusssätze geben so recht deutliche Beweise von dem persönlichen Muth, von der Zurchtlosigkeit in der Gefahr und von der Kühnheit im Kampfe des Einzelnen wie des ganzen Volkes; sie sind gleichsam der Thermometer der Bravour für die spanische Nation. Wir Nichtspanier täuschen uns sehr in der Meinung, die Stierkämpfe seien ausschließlich veraltete, der Volksthe zuwiderlaufende Spiele, die über kurz oder lang aufhören werden und von der bessern Klasse jetzt schon im höchsten Grade verpönt seien; ein einmaliger Besuch der Arena überzeugte uns alsbald vom Gegentheil bei der Wahrnehmung des unerschütterlichen Enthusiasmus und des endlosen Applauses, mit denen der Muthige von der ganzen Zuschauerschaft, von Hoch und Nieder, begrüßt wird.

Innerhalb des Alcala-Thores steht zur Rechten ein im monumentalen Styl erbautes Gebäude, über dessen Ausführung bezüglich seiner Außenseite die Urtheile Sachverständiger gewaltig divergiren. Es ist die königl. Gemäldegalerie, die nach dem Auspruch eines Jeden, der sie gesehen, wohl schon allein eine Reise nach Madrid lohnt, denn man findet nirgends mehr ihres Gleichen wieder. Die Eintheilung des Zimmers stellt ein hereditäres Zeugniß aus über den talentvollen Baumeister Villa Heredia, der den Plan dazu gemacht hat; die schönen weiten Säle entsprechen vollkommen dem darin untergebrachten Kunstreichthum, und ich für meine Person habe nur bedauert, daß bei einigen der Einfall des Lichtes von der Seite statt von oben, wie er überall sein sollte, mitemmer und je nach der Tageszeit etwas stört; es ist dieser Fehler wegen der Höhe der Gemälde und der niederen Bauart des Palastes nicht zu corrigiren. In dem glücklichweise von oben und matt erhaltenen Saal hängen die Werke der Sammlung — alles Meisterstücke der spanischen, italienischen und niederländischen Schule von Murillo, Velasquez, Jeanes, Leonardo da Vinci, Titian, Paul

Veronese, Giorgioni, Rafael, Corregio, Van Dyl, Rubens, Hemmeling u. s. f. In den übrigen Räumlichkeiten sind die Gemälde nach den Schulen geordnet und überaus massenhaft vertreten — die spanische zählt allein 46 Murillo — mit Ausnahme der französischen, was auch schon manchen Neid und Aergern unter den Malern und Kunstkritikern dieser Nation verursacht haben mochte. Erwähnenswert sind die freilich in geringer Anzahl vorhandenen plastischen Werke, mehrere wundervolle Mosaikarbeiten und ein minutiös gearbeitetes Modell des trüblichen geschmacklosen Escorial, dem ich zu danken habe, daß ich den ihm vorerst zugedachten Besuch nachher unterlassen.

Die Gemäldesammlung der Madrider Galerie ist weit köpfiger als die des Louvre in Paris, was doch gewiß viel sagen will, und die nach Tausenden zählenden Nummern füllen einen Katalog von der Dicke eines starken Oktavbandes. Die trockne und reine Luft des Himmelsstriches, unter dem die Stadt liegt, mag wohl sehr viel zur guten Konservirung dieser vortheilhaften Gemälde beitragen.

Madrid hat wie jede andere Landeshauptstadt seine Schlösser und Paläste, Theater, Kaffern, Kirchen, Brunnen, Statuen; es fehlen ihm aber Denkmäler und eine Vergangenheit, die ihm solche hätte zurücklassen können. Lediglich der Sieg der Staatsgewalt und des kastilianischen Adels, entbehrt es der Frische und Regsamkeit. Die Industrie ist kaum der Rede werth, das Gewerbe rührt sich nicht sonderlich und der Handel beschränkt sich eben auf die Beschaffung der nöthigsten Bedürfnisse, wie sie der Tag verlangt; ein guter Theil der Handels- und Gewerbetreibenden kommt aus dem Ausland und Paris versteht die reiche, vornehme Klasse mit Luxus- und Modearbeiten. Da man Solcherlei anderswo und näher und bequemer auch sieht, so hatten wir nach Verlauf dreier Tage die Weiterreise beschlossen und die Rechnung mit dem Besitzer der Honda penninsular, einem ehemaligen Kloster und jedenfalls eines der ältesten Gebäude der Stadt, regulirt. Die Preise waren für Madrid, wo es sich sehr theuer lebt, wohl billig, aber Logis und Kost auch nicht mehr werth.

der frühere Vertrauensmann in Rom — erschienen sind, einfach der Angelegenheit der türkischen Eisenbahnen gilt  
**Prag, 23. Okt. (N. Fr. Pr.)** Die Arbeiterzeitung „Defnit“ wurde suspendirt; der Redakteur derselben, Peter, wurde vom Gerichtsdienste zum Antritt seiner Strafe abgeholt.

### Schweiz.

**Bern, 20. Okt.** Zu den bereits mitgetheilten 8 Zusatzartikeln zu der Genfer Konvention, betreffend die Marine, kommen noch folgende 6 Artikel. Die Marineartikel bilden jetzt Artikel 7 bis 13.

1) Das im Art. II der Konvention vom 22. Aug. 1864 bezeichnete Personal wird nach der Okkupation durch den Feind fortgeführt, in dem Hospital, welches von ihm bedient wird, den Kranken und Verwundeten nach Maßgabe des Bedürfnisses seine Sorge zu widmen. Sollte das Personal verlangen, sich zurückzuziehen, so wird der Kommandant der okkupirten Truppen den Zeitpunkt des Abgangs bestimmen, welches er jedoch nur auf eine kurze Zeit im Fall militärischer Nothwendigkeit hinauschieben darf. 2) Durch die kriegsführenden Mächte sollen Maßregeln getroffen werden, daß dem neutralisirten Personal, welches in die Hände der feindlichen Armee fällt, der Genuß seines vollständigen Traktaments verbleibe. 3) Unter den durch die Art. I und IV der Konvention vorgesehenen Umständen findet die Bezeichnung „Ambulanzen“ Anwendung auf Feldhospitäler und andere zeitweilige Anstalten, welche den Truppen auf das Schlachtfeld folgen, um die Kranken und Verwundeten aufzunehmen. 4) Gemäß dem Sinn des Art. V der Konvention und der Vorbehalte, die im Protokoll von 1864 erwähnt sind, ist zu verstehen, daß bei der Verteilung der Lasten bezüglich auf die Unterbringung der Truppen und die Kriegskontributionen dem wohlthätigen Dienstleister der Einwohner nur nach Maß der Billigkeit Rechnung getragen werden soll. 5) Durch die Erweiterung des Art. VI der Konvention wird festgesetzt, daß mit Ausnahme der Offiziere, deren Gefangenhaltung für den Waffenerfolg wichtig sein könnte, und in den Grenzen, welche durch den zweiten Paragraphen dieses Artikels festgesetzt worden, die in die Hände des Feindes gefallenen Verwundeten, selbst wenn sie nicht als waffenunfähig erkannt werden, nach ihrer Heilung so bald als möglich in ihr Heimatland zurückgeschickt werden sollen, jedoch unter der Bedingung, daß sie während der Dauer des Kriegs die Waffen nicht mehr führen dürfen. (Hier folgen die bereits mitgetheilten Artikel, betreffend die Marine, und dann der Schlusssatz.) 14) In Seekriegen wird jede starke Vermuthung, daß einer der Kriegführenden die Vorteile der Neutralität in einem anderen Interesse als dem der Verwundeten und Kranken benütze, dem andern Kriegführenden das Recht geben, bis zum Beweise des Gegentheils die Konvention für seinen Theil zu suspendiren. Wenn die Vermuthung zur Gewissheit wird, so kann die Konvention ihm auch für die ganze Dauer des Kriegs aufgekündigt werden.

### Italien.

**Florenz, 22. Okt.** Dem Vernehmen nach geht der Herzog von Genua nächstens nach England, wo er dem Kursus im College Harrow folgen soll, um seine Studien zu vervollkommen.

### Frankreich.

**Paris, 23. Okt.** Der „Moniteur“ theilt mit sichtlich Genugthuung den Beschluß des deutschen Handelstages in der Münzfrage telegraphisch mit. — Die „Patrie“ schreibt:

Unsere Madrider Korrespondenzen erwähnen eine interessante Thatsache. In der Mehrzahl der Provinzen gehen die alten Steuern nach wie vor ein, und der Erlös wird regelmäßig nach der Hauptstadt geschickt, wo er der provisorischen Regierung unter den jetzigen Umständen eine kostbare, jedoch unzureichende Hilfsquelle darbietet. Die Provinz, welche am regelmäßigsten ihre Steuern zahlt, ist Catalonien, und Niemand reklamiert gegen gewisse Abgaben, welche unter der Regierung der Königin höchst unpopulär waren. Die freihändlerischen Dekrete dagegen sind nicht in Ausführung gebracht worden, und Jeder wartet zur Lösung dieser Frage auf die Bildung einer definitiven Regierung. Die Juntas im Allgemeinen scheinen nur zum Zweck gehabt zu haben, Prinzipien aufzustellen, deren Verwirklichung später erwogen werden wird.

Der „Epoque“ geht aus Neapel die Nachricht zu, daß in den letzten Tagen eine zahlreiche Volksmenge auf dem Plebiszit-Platz sich versammelt hatte, um Demonstrationen zu Gunsten Spaniens zu machen. Einigen Agenten der öffentlichen Ordnung gelang es, ohne Widerstand die Menge zu zerstreuen.

Das „Journ. de Paris“ bringt das Gerücht, daß die Königin Isabella im strengsten Incognito das Schloß von Pau verlassen habe und sich seit zwei Tagen in Paris befinde.

Wie die „France“ meldet, wurde bei dem geistigen diplomatischen Empfang im auswärtigen Amt Hr. Merry, welcher bis zur Ernennung eines neuen spanischen Gesandten mit dem Gesandtschaftsgeschäften für Spanien betraut ist, in seiner Eigenschaft als Geschäftsträger empfangen. — Dasselbe Blatt berichtet, daß die provisorische Regierung von Madrid der französischen Regierung den Vorschlag gemacht hat, die Auswechslung des neutlich zwischen Frankreich und Spanien abgeschlossenen Grenzvertrags vorzunehmen; man sagt, die französische Regierung sei geneigt, sich diesem Vorschlag nicht zu widersetzen.

Dem „Courr. de Bayonne“ zufolge hat die Schwester Patrocino in letztem Samstag das Karmeliterkloster zu Bayonne, wo sie sich befand, verlassen, um sich nach Pau zu begeben. — Rente 70.15, Cred. mob. 280, ital. Anl. 53.82 1/2.

### Spanien.

**Madrid, 19. Okt.** Gestern Abend wurde ein Minister-rath gehalten, worin Marschall Serrano seinen Amtsgenossen einen Brief mittheilte, welchen der Herzog von Montpensier an ihn gerichtet. Gleich nach der Erhebung hatte die revolutionäre Junta den Herzog und die Herzogin eingeladen, nach Sevilla zurückzukehren. Die provisorische Regierung, sei es aus Vergeltlichkeit oder aus einem andern Grund, hatte es veräußert, diese Einladung zu wiederholen. Dies war ohne Zweifel der Grund des Briefes, der folgenden Inhalts ist.

Durch Königl. Befehl — schreibt der Herzog — sind wir im Juli d. J. aus Spanien verbannt und gezwungen worden, uns ins Ausland zu begeben. Wir protestirten gegen diesen Verbannungsbefehl. Heute, und in Folge der Ereignisse, deren Schauplatz Spanien war,

lehren alle Verbannten in ihr Vaterland zurück. Wir schicken uns gleichfalls an, nach unserem gewöhnlichen Aufenthaltsort zurückzukehren; allein bevor wir die spanische Grenze überschreiten, sind wir die Erklärung schuldig, daß wir die vollendeten Thatsachen und die Autorität der provisorischen Regierung anerkennen. Wir werden in Sevilla die oberste Entscheidung der Nation in Ruhe abwarten.

Eine Entscheidung der Minister ist (wie bereits erwähnt) noch nicht bekannt. — Milans del Bosch ist hier angekommen und hat sofort den Posten eines Militärgouverneurs von Madrid angetreten. — Die Eidformel, auf welche die neu angestellten Beamten verpflichtet werden, lautet: „Ich schwöre, der provisorischen Regierung zu gehorchen und die Gesetze, welche die Nation kraft ihrer Volksouveränität geben wird, zu achten und ihnen Achtung zu verschaffen.“ — Die Junta von Salamanca hat die berühmte Universität dieser Stadt für international erklärt, d. h. den Studierenden des nahen Portugal eröffnet.

**Madrid, 20. Okt.** Das bedeutendste ultramontane Organ in Madrid: „El Pensamiento“ („Der Gedanke“ — wohl so genannt, weil es die Berechtigung des freien Gedankens grundsätzlich — läugnet), spricht die Ansicht seiner Partei mit aller nur wünschenswerthen Deutlichkeit aus. Besagter „Gedanke“ denkt so:

Man hat die Grundsätze verkündigt, die das Wesen der neueren Menschheitsbildung ausmachen. Was haben die Katholiken hierbei zu thun? Es gibt nur eine Quelle der Wahrheit, die (römische) Kirche; diese müssen wir fragen, was sie über Spanien entscheidet. Hat sie gesprochen, so müssen wir ihren Spruch befolgen; nun hat sie aber schon gesprochen. In dem Syllabus hat Pius IX., unter andern Irrthümern, die Freiheit des Gottesdienstes, das allgemeine Stimmrecht als Quelle aller Autorität, die Freiheit des Unterrichts und der Presse verdammt. Jeder weiß, was sie verdammt, wenn die Kirche erklärt, daß sie sich mit dem Liberalismus, dem Fortschritt und der neueren Zivilisation nicht versöhnen kann. Die Katholiken müssen sich also bereiten, Lehrsätze den Lehrsätzen, Worte den Worten, Bewegung der Bewegung entgegenzusetzen.

Es ist sonach ohne Zweifel: die ultramontane Partei in Spanien will eine Bewegung, d. h. einen offenen Kampf gegen die Freiheit, den Fortschritt, die Zivilisation; sie will, daß Spanien auf dem herrlichen Standpunkt unbeweglich verharre, auf den sie Land und Volk herabgezogen. Die Spanier, wir zweifeln nicht, werden diesen Kriegszug der Finsternisse nicht ungehört und unbeachtet lassen.

**Madrid, 21. Okt.** Die „Madrid. Ztg.“ veröffentlicht heute ein sehr ausführlich motivirtes Dekret, die Auflösung der Provinzialjunta betreffend. Wir geben von diesem Aktenstück den unmittelbaren auf die Gegenwart Bezug habenden Schluß. Derselbe lautet:

Nichts ist heute so dringlich als die Nothwendigkeit, der Aktion der provisorischen Regierung revolutionäre Einheit zu verleihen bis zur Vereinigung der konstituierenden Cortes, durch welche der Nationalwille die neue Ordnung der Dinge gründen und bestimmen wird, unter der die Spanier leben sollen. Unterdeß werden die Mitglieder der provisorischen Regierung, treu ihren Verpflichtungen, und bemüht, sich des allgemeinen Vertrauens würdig zu beweisen, nicht ablassen, daran zu arbeiten, unsere heilige Revolution zu vervollständigen und zu stärken. Sie werden zum Ende der ihnen anvertrauten schwierigen Mission gelangen, wie die Provinzial- und Lokaljuntas jetzt dazu gelangt sind, und sie werden sich für wohl belohnt erachten, wenn ihnen dann derselbe Beifall zu Theil wird, den man diesen würdigen Korporationen spendet. In ihrem aufgeklärten Patriotismus hat die Junta von Madrid ein lobliches Beispiel gegeben, als sie ihre Auflösung beschloß, die bereits verwirklicht ist. Viele andere Juntas haben sich beeilt, ihr nachzufolgen, und man kann versichern, daß derselbe Geist auch diejenigen befeuert, die noch existiren.

Auf Grund dieser Motive und wohl begreifend, daß es für die Verwaltung nöthig ist — ohne anzuhören, revolutionär zu sein — in ihren Normalzustand zurückzukehren, dekretirt die provisorische Regierung, daß sie, indem sie den unerschöpflichen Diensten, welche die Juntas geleistet haben, ein feierliches Zeugniß ausstellt: Art. 1. Die revolutionären Juntas, welche noch existiren, werden ohne Verzug zu funktionieren aufgehoben. Art. 2. Die Municipalitäten, Provinzialdeputationen und Regierungsbehörden bleiben ausschließlich mit der öffentlichen Verwaltung in allen ihren Zweigen beauftragt. Art. 3. Die revolutionären Juntas werden den Provinzialregierungen in den Hauptstädten und den Alkaden in den anderen Städten die Register, Protokolle und Aktenstücke ausliefern, welche sich in den Sekretariaten vorfinden. — Madrid, 20. Okt. 1868. (Wei.) Der Präsident der provisorischen Regierung und des Raths der Minister, Francisco Serrano, und alle Minister.

**Madrid, 21. Okt.** Der „Impartial“ schreibt: „Die wiederholten Angriffe auf Personen und Eigenthum, welche in den letzten Tagen sowohl in den Provinzen als in der Hauptstadt konstatiert worden sind, beunruhigen die Männer aller liberalen Schattirungen. Da es von Wichtigkeit ist, daß man die Sache unserer Revolution nicht durch Exzesse bejudele, so haben mehrere unserer hervorragendsten und populärsten politischen Persönlichkeiten die Regierung ersucht, alle Exzesse nachdrücklich niederzuschlagen.“ — Heute zieht ein Trupp Arbeiter durch die Straßen von Madrid, denen ein Musikhör vorangeht und welche Erhöhung des Lohnes verlangen. — Der „Correspondencia“ zufolge heißt es, daß der Infant Don Sebastian an den Marschall Serrano geschrieben hat, um ihn zu ersuchen, ihm die in Fern zurückgehaltenen Leisten mit Silberzeug ausliefern zu lassen.

**Barcelona, 17. Okt.** (Köln. Ztg.) Von hier ist eine Art Hausbewegung für die Ansichten der föderalistischen Republikaner zu konstataren. Seit einigen Tagen haben sich die Föderalisten tüchtig gerührt; sie schufen Clubs und Zeitungen und machten eine unermüdete Propaganda, indem sie es für eine unerträgliche Schmach erklärten, wenn ein Volk, wie das spanische, dazu gezwungen sei, sich einen Souverän vom Ausland zu erbetteken, während man doch so leicht ruhig und frei ohne diese Demüthigung leben könne. Dazu kam, daß diesen Föderalisten ein ziemlich unerwarteter Bundesgenosse geworden ist: es ist dies die absolutistische, altkönigliche Partei, welche — nachdem sie eingesehen, daß die Bour-

bonen allzu verhaßt sind, um jetzt in irgend welcher Weise wieder auf den Thron gerufen werden zu können — keinen ernstlichen Thronkandidaten aufzuweisen hat. Die Absicht ist nun erklärten so eben öffentlich, daß, wenn sie auf den Triumph ihres Präsidenten Karl VII. verzichten müßten, sie tausendmal lieber mit den Republikanern gehen, als für einen ausländischen Prinzen stimmen würden. Nach ihrer Meinung ist leicht zu durchschauen. Nach ihrer Theorie glauben sie nicht, daß die Republik ernstlich im Volk Wurzel fassen könnte, und so meinen sie, daß in Folge der unauflöselichen Bindungen das Volk binnen acht Wochen sich nach dem angestammten Herrscherhause zurücksehen werde, was jedenfalls weit schwieriger zu erreichen sei, falls eine neue Dynastie ins Land gerufen würde, die sich beliebt zu machen wüßte.

### Dänemark.

**Kopenhagen, 22. Okt.** Auf Veranlassung einer Abtretung der „Kreuz-Ztg.“, Nordbroschewig gehöre dem Nordbund, welcher einer Abtretung an Dänemark bestimmen müßte, enthält die offiziöse „Verling. Ztg.“ eine energische Zurückweisung. Zur Erfüllung des Wiener Friedens von 1864 und des Art. 5 des Prager Friedens bedürfe Preußen keiner Bestimmung des Nordbundes.

### Schweden und Norwegen.

**Stockholm, 19. Okt.** In Schweden ist ein neues Militärstrafgesetz eingeführt worden, welches in diesen Tagen die Königl. Bestätigung erlangt hat. Die Prügelstrafe ist durch dasselbe in der schwedischen Armee abgeschafft.

### Seyantepost.

**Athen, 17. Okt.** Neunzig kretische Anführer unterzeichneten eine Adresse an die Großmächte, worin sie um einen christlichen Gouverneur unter Vormächtigkeit der Porte bitten, der verfassungsmäßig mit einer aus Christen und Türken bestehenden Armee regieren soll. In Argos forderten die Offiziere der französischen Kriegsschiffe die kretischen Flüchtlinge zur Rückkehr auf. An die griechische Regierung soll eine Note gerichtet worden sein, daß sie von der weitem Abjendung von Munition und Proviant nach Kreta abstehe.

Die Errichtung einer Leibgarde wird beabsichtigt, deren Kommandant der Hofmarschall Rodostamos mit dem Rang eines Obersten werden soll. Die Wein- und Olivenerte in Griechenland ist außerordentlich ergiebig. Nach einem Gerücht beabsichtigt die Regierung die Ausgabe von Papiergeld mit Zwangskurs. Dem Prinzen Johann, Stellvertreter des Königs während dessen Reise, soll eine Entschädigung von 200,000 Drachmen und dem neugeborenen Kronprinzen eine Juvilliste im gleichen Betrag bewilligt werden. Ein Bulletin des Zentralkomitees meldet mehrere siegreiche Gefechte der kretischen Insurgenten.

**Smyrna, 17. Okt.** „Impartial“ meldet, die kretischen Insurgenten seien am 4. d. M. bei Fodoles von den türkischen Truppen geschlagen worden.

### Großbritannien.

**London, 22. Okt.** Ein Privattelegramm aus San Francisco meldet, daß der Geschäftsverkehr durch das Erdbeben nicht unterbrochen worden sei. In der untern Stadt erblickt man einen Ruinenhaufen von zertrümmerten Häusern und Kirchen. Die Erbspalten daselbst zeigten oft eine Breite von 8 Fuß. Der Schaden an Schiffen sei unbekannt, der Verlust an Menschenleben unbedeutend. Man schätzt den Schaden, welchen das Erdbeben anrichtete, im Ganzen auf eine halbe Million Dollars. — Aus New-York wird berichtet, daß sich dort eine Gesellschaft zum Zweck des Durchschneidens des Isthmus von Darien definitiv gebildet habe.

**London, 23. Okt.** Die Königin hat den Colonel Taylor zum Kanzler des Herzogthums Lancaster ernannt. — Der „Standard“ meldet, daß die Ablehnung der spanischen Krone von Seiten des Königs Ferdinand als positiv betrachtet werden könne und hauptsächlich aus Familiengründen erfolgt sei. — Der „Herald“ sagt: Der französische wie der englische Prinz sind beide gleich unmöglich für den spanischen Thron, obwohl die gegen sie sprechenden Gründe verschieden sind. Es sei wahrscheinlich, daß schließlich, nach Verzichtung der Gemüther, der Enkel des Infanten Carlos die Krone erhalten werde, weil ein Spanier den Vorzug vor Fremden verdiene.

### Heberlandpost.

**Calcutta, 28. Sept.** Das englische Korps schlug bereits am 28. Sept. an der Grenze von Bendischab sein Lager auf. Herzog Schah ist nach Kabul und Bokhara gegangen. Das Hauptquartier befindet sich in Dahi. Ein Theil der unabhängigen Stämme unterwarf sich. Schir Ali Khan in Kabul trifft Vorbereitungen für einen Feldzug in Turkestan.

### Amerika.

\* Vom Kriegsschauplatz in Paraguay melden Briefe und Zeitungen über den am 26. Aug. begonnenen Vormarsch der Brasilianer unter Carias — angeblich 30,000 Mann — und ein glückliches Gefecht mit einer Abtheilung von einigen 300 Paraguaiten. Am 28. wurde eine kleine Neboute am Tebicuary genommen. Die übrigen Stellungen und Werke wurden verlassen gefunden, und Lopez hatte die nicht mitgenommenen Geschütze unbrauchbar gemacht und ins Wasser geworfen, worauf er seinen Rückzug nach dem feindlichen Villajica einschlug. Die Armee des Diktators soll nach einigen Angaben noch aus 15,000 bis 20,000 Mann bestehen, während andererseits behauptet wird, daß seine Stellung äußerst mangelhaft sei und er einige 500 Personen, darunter mehrere hohe Offiziere und den portogiesischen Generalkommandanten habe erschießen lassen müssen. General Barrios, sein Schwager, habe versucht, sich das Leben zu nehmen, sei jedoch daran verhindert und vom Diktator ins Gefängniß geworfen worden. Des Letzteren beide Brüder, Don Benigno und Don Venancio Lopez, sollen dasselbe Schicksal getheilt haben. Nach der neuen Bischof von Anuncion und Berges' Nachfolger im auswärtigen Amt, Don Guimercindo Benites, sitzen, wie es heißt, hinter Schloß und Riegel. Bei den Allirten ist die



Prospectus.

Fundirtes Landständisch garantirtes

Staats-Anlehen des Großfürstenthums Finnland

negociirt durch

die Vereinsbank, Herren Haller Söhle & Co. in Hamburg

und Herren von Erlanger & Söhne in Frankfurt a. M.

im Gesamtbetrage von

240,000 Stück Prämien-Obligationen, jede à 10 Thaler Preussisch Courant, eingetheilt in 12,000 Serien von je 20 Stück.

Mit Sanction Seiner Majestät des Kaisers von Rußland, Großfürsten von Finnland, hat der Kaiserliche Senat des Großfürstenthums Finnland einen Theil der nach Allerhöchster Genehmigung bedarfs der Kosten des von Allerhöchstdemselben befohlenen Baues einer Eisenbahn von der Station Nilsimäki an der Bahn Helsingfors Tavastehus nach St. Petersburg abgeschlossenen Prozentsatz Anleihe zurückgezogen, und sich laut Vertrag vom 5. September mit den Kontrahenten über die Bedingungen geeinigt, unter welchen dieser Theil der Anleihe, welcher in 240,000 Prämien-Obligationen zu je 10 Thalern eingetheilt ist, emittirt werden soll.

Von diesen 240,000 Prämien-Obligationen sind 50,000 Stück für das Inland reservirt. Der Rest von 190,000 Prämien-Obligationen wird hiermit zur öffentlichen Subskription aufgelegt, und zwar

am 27. Oktober dieses Jahres von Morgens 9 bis 12 Uhr

in Hamburg bei der Vereinsbank und bei den Herren Haller Söhle & Co., in Berlin bei den Herren Moritz Güterbock & Co., in Hannover bei Herrn M. J. Frensdorff, in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt, in Kopenhagen bei den Herren D. B. Adler & Co., in Stuttgart bei den Herren Gebrüder Benedict, in Breslau bei den Herren Oppenheim & Schweitzer, in Frankfurt a. M. bei den Herren von Erlanger & Söhne, in Kiel bei der Vereinsbank.

Anmeldungen zu Zeichnungen werden jedoch schon von heute an bei allen Stellen entgegen genommen und sind dieselben mit einer Kaution von 10% des Betrages in Baarem oder in Werthpapieren zu begleiten. Ueberschüssige Summe der Anmeldungen die Gesamtsumme der Emission, so findet verhältnißmäßige Reduktion statt.

Die zugewiesenen Beträge sind vom 2. bis 6. November bei den Zeichnungsstellen einzuzahlen gegen Interim-Certificate, welche über 5, 10 und 50 Stück ausgestellt werden. Diese Interim-Certificate werden nach Erscheinen der Original-Prämien-Obligationen, welches kontraktlich innerhalb zwei Monaten zu erwarten ist, kostenfrei

umgetauscht, jedoch werden schon vorher von der Regierung des Großfürstenthums Finnland Interimcheine über den Betrag von je Tausend Loose à 10 Thaler ausgefertigt und können auch diese sofort nach Erscheinen gegen denselben Betrag Interim-Certificate eingetauscht werden.

Der Emissionspreis ist auf 9/10 Thaler Preussisch Courant für jede Prämien-Obligation von 10 Thaler festgesetzt.

Die Heimzahlung dieser Obligationen erfolgt nach Maßgabe des umliegenden Tilgungsplans. Die Auszahlung erfolgt kostenfrei jedesmal drei Monate nach der vollzogenen Ziehung der Nummern und zwar in Hamburg bei den Herren Haller Söhle & Co. oder in Frankfurt a. M. bei den Herren von Erlanger & Söhne.

Die Zeichnungen geschehen zu Helsingfors in Gegenwart der Repräsentanten der anstehenden Regierung vor einem beeidigten Notar, und zwar die der Serien jedesmal am 1. Februar und 1. August, die der Nummern jedesmal am 1. Mai und 1. November. Die gezogenen Serien und Nummern werden in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart und Helsingfors sofort bekannt gemacht. Die Kontrahenten sind befugt, den Zeichnungen persönlich oder auch durch einen oder mehrere Bevollmächtigte beizuwohnen.

Unterzeichnete nehmen von heute an Subskriptionen auf vorstehendes Anlehen entgegen. Karlsruhe und Baden, 22. Oktober 1868.

Verloofungs-Plan

des aus 240,000 Prämien-Obligationen zu je 10 Thalern jede, eingetheilt in 12,000 Serien zu 20 Stück bestehenden, fundirtes, landständisch garantirtes Staats-Anlehen des Großfürstenthums Finnland.

Table with columns for drawing dates (1. Feb, 1. Aug, 1. Mai) and amounts for various series (1, 2, 3, 4, 5, 6, 12, 190, 200).

Table with columns for drawing dates (1. Feb, 1. Aug, 1. Mai) and amounts for various series (1, 2, 3, 5, 6, 12, 1985, 2000).

Table with columns for drawing dates (1. Feb, 1. Aug, 1. Mai) and amounts for various series (1, 4, 6, 8, 10, 15, 25, 30, 3180, 3200).

Table with columns for drawing dates (1. Feb, 1. Aug, 1. Mai) and amounts for various series (1, 2, 3, 4, 6, 8, 10, 15, 3490, 3500).

Table with columns for drawing dates (1. Feb, 1. Aug, 1. Mai) and amounts for various series (1, 2, 3, 4, 6, 8, 10, 15, 2490, 2500).

Table with columns for drawing dates (1. Feb, 1. Aug, 1. Mai) and amounts for various series (1, 18, 10, 20, 1850, 1900).

Table with columns for drawing dates (1. Feb, 1. Aug, 1. Mai) and amounts for various series (1, 18, 10, 20, 1850, 1900).

Table with columns for drawing dates (1. Feb, 1. Aug, 1. Mai) and amounts for various series (1, 18, 10, 20, 1850, 1900).

3.r.231. Durlach. Entfernten Freunden und Bekannten widmen wir die Trauerkunde, daß unser unvergeßlicher Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager, Großherzog. Notar Karl Wahrer, uns nach langem, schwerem Leiden in einem Alter von 52 Jahren durch den Tod entzogen wurde. Durlach, den 23. Oktober 1868. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet heute Sonntag den 25. d., Nachmittags 4 Uhr, statt.

Kaufgesuch. Man wünscht das Loos Nr. 5840 irgend einer Anlehenlotterie zu kaufen. Wo? sagt die Exped. der Karlsru. Ztg. 3.r.234.

Markgräfler-Weine. Bei J. Gieseler-Kaufmann in Sulzburg, Station Hettersheim, sind mehrere Hundert Ohm selbstgezeigte, reine Markgräfler-Weine von den Jahrgängen 1859-1868 so wohlfeil zu kaufen.

Die Baß-Kanzlei der Kais. Königl. Oesterreichischen Gesandtschaft befindet sich vom 26. dieses an Friedrichs-Platz Nr. 1. Eingang Ritterstraße.

Die Hof-Kunst- und Seidenfärberei von Ed. Prinz, Erbprinzenstr. Nr. 8 in Karlsruhe, empfiehlt sich bei gegenwärtiger Saison im Neuesten und in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten unter solidem und schöner Ausführung. Karlsruhe, im Oktober 1868. Ed. Prinz.

Karlsruhe. Henriette Bühler, Modehandlung, Langestraße 50, zeigt die Rückkehr von ihrer Pariser Einkaufsreise hiermit ergebenst an.

Ein tüchtiger Buchbinder findet dauernde Beschäftigung bei Jul. Wettstein in Heidelberg.

3.r.240. Heidelberg. 3.r.613. Nr. 11,412. Durlach. (Vorladung.) J. E. der Gebrüder Herz zu Hombach, Kl. gegen Josef Laur in Wörsbach, Bchl., wegen Forderung, bei das klägerische Handlungshaus durch seinen Vertreter, Herrn Anwalt v. Velli in Pforzheim, vorgetragen, daß der Beklagte am 25. Mai d. J. von den Klägern kaufweise 360 Pfund Limburger Käse 1. Sorte um den nach 3 Monaten zahlbaren verabredeten Kaufpreis von 82 fl. 48 kr. bezogen, bis jetzt aber keine Zahlung geleistet, sondern sich eines Verbrechens wegen schuldig gemacht habe. Es wird daher um Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung der 82 fl. 48 kr., nebst 6% Zinsen, vom 25. August d. J. an, und zur Tragung der Kosten gebeten. Diesem zufolge wird Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung hierüber anberaumt auf Dienstag den 17. November d. J., Vormittags 9 Uhr, und werden hierzu beide Theile anberufen, mit der Auflage, sich zum Beweise ihrer Behauptungen vorzubereiten und die ihnen zu Gebote stehenden Urkunden mitzubringen. Der Beklagte erhält von obiger Klage Nachricht, mit dem Anfügen, daß bei seinem Ausbleiben die in der

Klage behaupteten Thatsachen als zugestanden angenommen und der Beklagte mit seinem etwaigen Einspruch ausgeschlossen, und unter Verurtheilung desselben in die Kosten nach dem Gesuche des Klägers, soweit dieses in Rechts begründet ist, erkannt würde. Zugleich erhält der Beklagte die Auflage, einen von Orte des Gerichts wohnenden Gewalthaber aufzusuchen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm selbst eröffnet wären, am Sitzungsorte des Gerichts angehängt werden sollen. Dieses wird dem künftigen Beklagten hiermit bekannt gemacht. Durlach, den 20. Oktober 1868. Großh. bad. Amtsgericht. G a u p f. 3.r.609. Nr. 7301. Bonndorf. (Selbstmahnung.) Nachdem die bis zum Jahr 1857 bestehenden erwachsenen Civilprozeßsachen gemäß § 5 Abs. 3 der B.O. vom 8. April 1853 ausgehoben sind, sind die Beteiligten frei, binnen 3 Wochen die von ihnen oder ihren Rechtsvorfahren zu begehrenden Klagen oder deren Rechtsvorfahren zu begehrenden Klagen an den Ort des Gerichts zu richten. Bonndorf, den 22. Oktober 1868. Großh. bad. Amtsgericht. B. S. d. M.: Seidenpinner.